



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Pétua, Léon Jean, *Am Doubs*, 1874, Öl auf Leinwand, 43 x 73 cm, Kunst Museum Winterthur. Beim Stadthaus.
Depositum: Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Pétua, Léon Jean

Lebensdaten

* 3.11.1846 Besançon, † 30.11.1920 Zürich

Bürgerort

Besançon (F)

Staatszugehörigkeit

F

Vitazeile

Genre- und Landschaftsmaler, Porträtist. Professor am Technikum in Winterthur

Tätigkeitsbereiche

Malerei

Lexikonartikel

Pétua erhielt seine erste künstlerische Ausbildung 1860–66 in Besançon an der Ecole pratique de dessin, peinture et sculpture. Binnen kürzester Zeit wurde er mit einer hinreichenden Anzahl Medaillen ausgezeichnet, so dass er sich «hors concours» befand und ohne Jurierung seine Werke ausstellen konnte. In Paris besuchte er 1867–1874 die Ecole des Beaux-Arts. 1872 erwarb er das Zeichenlehrer-Diplom für den Höheren Unterricht in den Ecoles communales und den Classes d'adultes. 1875–1915 war er Professor des neu eingerichteten Fachs Freihand- und Kunstzeichnen am Technikum in Winterthur. Seine beiden Töchter, [Jeanne](#) und [Léonie](#), schlugen ebenfalls eine künstlerische Laufbahn ein.

Am Technikum beteiligte sich Pétua 1879–1884 an der Erarbeitung didaktischer Werke für die zürcherischen Primar- und Sekundarschulen. Nach einem längeren Aufenthalt in Nürnberg, Dresden, Berlin und Frankfurt am Main verfasste er 1885 einen Bericht über kunstgewerbliche Institute und

Museen in Deutschland, insbesondere mit Hinblick auf pädagogische Fragen. 1887 folgte ein zweiter Bericht über seine Reise nach Italien. 1900 erschienen seine *Bemerkungen über die Pariser Weltausstellung*.

Pétua war Ehrenmitglied der Société des artistes peintres et sculpteurs suisses, Mitglied der 1844 von Baron Isidor Justin Sévérin Taylor gegründeten französischen Association des peintres, sculpteurs, architectes, graveurs et dessinateurs sowie der Union internationale des tendances nouvelles.

Zu Pétuas bevorzugten Bildthemen gehören mythologische und allegorische Motive, so *Psyche* oder *Eva* (beide im Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie, Besançon). Mit dem Bild *Am Doubs* (1874, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern) beweist er sein Können als Landschaftsmaler. Bei den Porträts handelt es sich vorwiegend um Freundschaftsbilder, weniger um offizielle Aufträge. Erwähnenswert ist das kleinformatige Bild seiner siebzehnjährigen Schwester Mina Buff (1885–86, Kunstmuseum Winterthur), das sich durch eine kräftige und lebendige Pinselführung auszeichnet. Das Brustbildnis von Dr. Albert Hafner, dem damaligen Stadtbibliothekar von Winterthur, verrät hingegen eine viel akademischere Malweise (1876, Kunstmuseum Winterthur).

Pétua beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland: in der Société des amis des Beaux-Arts in Besançon, am Salon in Paris (1874, 1875, 1881, 1886, 1906), an der Londoner Exhibition of the Laureats of France (1888), der internationalen Kunstausstellung in Belgien (1897), der Münchner internationalen Kunstausstellung im königlichen Glaspalast (1897) und an der internationalen Weltausstellung in Dijon (1898). Wiederholt beschickte er auch die Schweizer Turnus-Ausstellungen. An der Pariser Weltausstellung von 1900 war er mit dem grossformatigen Gemälde *Die Gegend von Kempththal* und die *Etablissements Maggis* vertreten.

Werke: Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Besançon, Musée des Beaux-Arts et d'Archéologie; Kunstmuseum Winterthur; Technikum Winterthur.

Jeannette Rüdüsühli / Rolf Welti, 1998, aktualisiert 2018

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023170&lng=de>

Letzte Änderung

15.03.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.